

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kolob“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Kühle, Ottendorf-Okrilla.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen militärischen Maßnahmen der Reichsregierung, d. Verleumdung od. d. Verleumdung) hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Nachzahlung d. Postgebühren.

Anzeigen werden an der Erschließungsstelle des Postamtes vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle eingelegt. Die Befreiung des Anzeigen-Verkaufs von der Mehrwertsteuer ohne Vorsteuer vorher bekanntzugeben. Jeder Widerspruch auf Nachzahlung muss bei der Anzeigen-Entscheidung durch Klage eingeleitet werden und über dem der Anzeigegelder in Rechnung gestellt.

Nummer 119

Sonntag, den 2. November 1924

23. Jahrgang.

Amflicher Teil.

Hundesperre.

Nachdem an einem Hunde in Köpche-Tollwut amflich festgestellt worden ist, wird für die Gemeinde Ottendorf-Okrilla die Hundesperre bis zum 25. Januar 1925 mit der Maßgabe verfügt, daß die Hunde entweder ohne Maulkorb an der Leine geführt werden oder mit sicherem Maulkorb versehen unter gewissenhafter Ueberwachung freilaufen dürfen. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Anordnung werden, sofern nicht nach den bestehenden gesetzlichen Vorschriften eine höhere Strafe vermerkt ist, mit Geldstrafe bis 100 Mark oder mit Haft geahndet. Bisherige Verletzungen angeordneter Maßregeln wird nach § 328 R. St. G. mit Gefängnis bis zu 2 Jahren bestraft. Auf die Bekanntmachung der Amtshauptmannschaft Dresden vom 19. d. M. wird verwiesen. Ottendorf-Okrilla, den 1. November 1924.

Der Bürgermeister.

Derliche und Sächliche.

Ottendorf-Okrilla, den 1. November 1924.

Entsprechend den Preisabnahmemaßnahmen der Reichsregierung haben sich die Dresdner Gas- und Elektrizitätswerke entschlossen, auch ihrerseits zu der allgemein angeordneten Herabsetzung der Lebenshaltung beizutragen. Obwohl die Gaswerke schon vor einiger Zeit zum Ausgleich der damals durch den Anstieg des Kohlenpreises und Frachtaufschlagung des Gaspreises um 10 Prozent erniedrigt hatten, hat es durch weitere Verbesserungen in der Betriebsführung ermöglicht, den Preis auf 17 Pfennig herabzusetzen. Damit ist der Gaspreis von seinem höchsten Stande von 28 Pfennig im Dezember 1923 durch wiederholte Preisermäßigungen ganz bedeutend herabgesetzt worden. Die Elektrizitätswerke haben, den vielfachen Wünschen entsprechend, den gewerblichen Tarif weiter verbilligt, und zwar von 20 auf 18 Pfennig für die Kilowattstunde. — Es wird nun auch bei uns sicher an der Zeit sein, den außergewöhnlich hohen Gaspreis von 28 Pfennig nach zu prüfen. Während andere Orte fast den Friedenspreis erreicht haben, bezahlen wir immer noch fast das Doppelte gegen früher.

Der Sternenhimmel im November. Der Monat November bringt am Sternhimmel ein ungewöhnliches Ereignis, nämlich die Bedeckung des Mars durch den Mond am 5. ungefähr gegen 9 Uhr. Obwohl sich der Mond und die Planeten nur in einem ziemlich schmalen Gürtel des Sternhimmels, nämlich dem sogenannten Tierkreisgürtel, bewegen, so solche Bedeckungen von den Planeten durch den Mond, welche der Kleinheit der Mondehülle, im Verhältnis zu dem Raum am Firmamenthimmel doch ziemlich selten. Wegen der Nähe des Mondes können sie auch niemals für die Erde gleichzeitig stattfinden, sondern nur für einen bestimmten Teil der Erdoberfläche (wie man sofort sieht, kann man einen Beobachter auf dem Stern der kleinere Mond niemals die größere Erde vollständig verdecken, sondern stets nur einen Teil von ihr, und ebenso kann auch der Stern nur für einen Teil der Erdoberfläche vom Mond verdeckt werden). Als ein weiteres, zwar regelmäßig um diese Jahreszeit auftretendes, aber immerhin ungewöhnliches Ereignis, erwähnen wir den Sternschnuppenfall der Leoniden, genannt, weil sie ihrer Richtung nach aus dem Löwen zu kommen scheinen. Sie können vom 9. bis 17. beobachtet werden, am stärksten am 13. Freilich ist gerade in diese Zeit recht selten klarer Sternhimmel. — Von den Sternschnuppenarten lenken die immer heller erscheinenden Winteriden die Aufmerksamkeit auf sich, und Orten das schönste Schauspiel ihnen, erreicht in späten Abendstunden schon einen hohen Stand am Sternhimmel. In der Verlangsamung dieses Sternbildes links unter ihm erscheint, am Ende des Monats etwa um 10 Uhr sichtbar werdend, der prächtigste Stern unseres Firmamenthimmels, der Sirius. Die Planeten freilich erstrecken zum Teil noch heller als er. Ihnen fällt besonders Venus als Morgenstern und Mars am Abendhimmel auf. Jwar ist für diesen letzteren die Zeit der größten Erdnähe und somit auch seines größten Glanzes für dieses Jahr längst vorüber, immerhin ist er noch ein recht heller Stern und wird an seiner charakteristischen Farbe leicht erkannt.

Dresden. In der Nacht vom 28. zum 29. Oktober ist im Bureau der Bahnhofswartmeister unter den südlichen

Hochgleisen auf Hauptbahnhof Dresden ein schwerer eisener Gelbbälter mittels Schläffel oder Nachschläffel gestürzt und daraus eine Bleckstette mit etwa 6500 Mark geraubt worden. Für die Ermittlung der Täter oder Herbeischaffung des gestohlenen Geldes hat die Reichsbahndirektion eine Verleohnung bis zu 500 Goldmark zugesichert.

Eine größere Streife wurde seitens der Dresdner Kriminalpolizei mit Unterstützung von Mannschaften der Landespolizei am Donnerstagabend in der 9. Stunde in einer am Popplig gelegenen Gastwirtschaft vorgenommen. Alle dort angetroffenen Personen wurden auf zwei Lastkraftwagen abtransportiert und dem Polizeipräsidium zugeführt, wo eine gründliche Nachprüfung der Personalien usw. stattfand. Wie immer bei derartigen Streifen, so wurden auch hier einige Personen aufgegriffen, nach denen bereits lebhast gefahndet worden ist.

Pirna. Dienstag früh fand ein diensttuender Bahnwärter auf dem Gleise des Bodenbach-Dresdner Juges hinter der Pirna-Postler Ueberfähre die Leiche eines jungen Mädchens, dem der Kopf vom Kumpf getrennt war. Die Polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um ein 16-jähriges Mädchen aus dem Städtel Coply handelt. Das junge Mädchen, dessen Eltern tot sind, hat aus Schwermut gehandelt.

Großschönau. Im Mühlgraben ertrunken ist das 2 Jahre alte Söhnchen des Schuhmachers Fichtner. Die 13 Jahre alte Schwester hatte es aus dem Wagen gehoben, es ließ nun Wasser und ertrank.

Banzen. Auf der Böbener Straße wurde auf dem Nachbausewege der auf der Köpferstraße wohnhafte 59 Jahre alte Köpfergehele Friedrich von einem Auto tot gefahren. Der Fahrer des Personewagens fuhr nach kurzem Halten weiter, ohne sich um den Toten zu kümmern. Dieser wurde von 2 Reichswehrsoldaten nach der Kaserne gebracht. Der gewissenlose Fahrer ist ermittelt.

Jittau. In den Jittauer Bergwäldern ist, wie auch anderwärts, eine große Abnahme des Wildbestandes zu verzeichnen. Selbst das Rehwild, die für Lausitzer Gebirgswälder geeignete Wildart, ist selten geworden. Der starke Verkehr, Krieg, Revolution und der strenge Winter 1923/24 haben den Rückgang des Rehbestandes beschleunigt. Nur selten noch trifft man auf einen Fuchs oder einen Marder, und ebenso selten findet sich ein Raubvogelhorst. Erhalten geblieben ist den Jittauer Wäldern bis in die heutige Zeit das Auer-, Birk- und Haselwild. Von Raubvögeln beherrscht der Dohle an seinen Felswänden noch alljährlich ein Paar des Wanderskalen. Die Forstwirtschaft der letzten Jahrzehnte, die an Stelle der einstigen Mischwälder und Laubböcher ausgedehnte reine Fichtenbestände schuf, die dem Wilde wenig Nahrung bieten, und der Mensch verdrängen das Wild. Der stärkere ausgedehnte Feldjagdbesitz der Stadt ist in viele kleine Gemeindebesitzungen zerfallen, die zum großen Teile mit an dem Wildbestande der Jittauer Forsten ziehen, und in diesem selbst hat starker Abschuss zur Wildabnahme beigetragen. Der ständig zunehmende Verkehr in den Gebirgsforsten, der in der Sommerzeit selbst während der Nächte nicht völlig aufhört, läßt dem Wilde kaum noch einen ungehinderten Ort zur Ruhe und Nahrung. Ein Verbot des Vortretens der Wälder außerhalb der Wege würde nicht nur dem Wilde, sondern auch dem Jäger zu gute kommen, jedoch steht einem solchen Verbot eine Reihe anderer Interessen entgegen.

Die Entführung eines Mädchens auf dem hiesigen Bahnhofe, der 17 Jahre alten Marie D. aus Berlin, durch den 21 Jahre alten Handlungsgehilfen Franz Arman aus Stolzenhain, wurde jetzt durch das Reichsberger Kreisgericht gefällig. Das Mädchen war in Niederobersdorf auf Besuch und erwartete auf dem Jittauer Bahnhof ihre Schwester, die indes nicht ankam. Der Angeklagte überredete sie, mit ihm zu gehen, überschritt mit ihr, ohne daß sie es wußte, die Grenze und übernachtete mit ihr in Großmühlthal. Dann nahm er sie nach verschiedenen anderen Orten mit, sorgte überall für Wohnung und Verpflegung, ohne aber die Eltern des Mädchens zu verständigen. Er wurde zu acht Wochen schweren Kerkers verurteilt.

Rossen. Bei Drainagearbeiten auf Pfarlehnsfelder die früher einmal Fichtenhochwald aufwies, wurde ein menschliches Skelett ausgegraben. Angeblich handelt es sich um die Leberheide eines Handelsmannes aus Frankenberg, der vor etwa 70 Jahren nach einem Festgelage plötzlich verschwunden war.

Freiberg. Das Schwurgericht verurteilte den 24 Jahre alten wiederholt vorbestraften Arbeiter Paul Otto Berndt wegen versuchten Mordes, wegen versuchten schweren Rückfalldiebstahles und versuchter Nötigung zu einer Gesamthausstrafe von 11 Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht. Berndt versuchte im Juli bei einem Gutbesitzer zu stehlen, wurde dabei aber vom Knecht ertappt, den er mit einer Browningpistole bedrohte, um ihn zu bewegen, von der Erschlattung einer Anzeige abzusehen. Einige Tage darauf wurde Berndt von einem Polizeibeamten verhaftet. Auf dem Wege nach dem Gerichtsgefängnis in Rößwein drückte Berndt die verdeckt gehaltene Browningpistole auf den Beamten ab. Die Waffe verlagte jedoch und konnte dann dem Uebeltäter abgenommen werden.

Leipzig. Infolge der Ermäßigung der Mehlpreise hat die Leipziger Bäcker-Zunftung beschlossen, ab 1. November den Brotpreis um einen Pfennig für das Pfund herabzusetzen.

Ein Kommission russischer höherer Eisenbahnbeamten weilt gegenwärtig in Leipzig, um mit Genehmigung des Verwaltungsrates der deutschen Reichsbahnen die Anlagen des Leipziger Hauptbahnhofes eingehend zu besichtigen. Unter Führung der Vorstände der Leipziger Eisenbahnbehörden wurden die wichtigsten Betriebs-, Maschinen- und Verkehrsanlagen in Augenschein genommen. Ganz besonderes Interesse erregte die elektrische Jugförderung, die elektrischen Weichenstellwerke. Die umfangreiche Heizanlage zur Erwärmung nicht nur aller Diensträume und Wartesäle, sondern auch der Säge, und endlich der Fahrkartens- und Gepäckabfertigung. Großen Eindruck mochten auch die 26 Bahnsteige mit dem Querbahnsteig und den Verbindungstunneln für die einzelnen Bahnsteige ebenso die ausgedehnten Wartesäle.

Zwickau. Wie polizeilich mitgeteilt wird, sind am 26. ds. Mts. in Weissenborn von den Schießständen weg 4000 Stück Kaurerzettel, eine Fuhre Sand und ein Kantholz 16 mal 16 Zentimeter, 5 Meter lang, gestohlen worden. (4000 Kaurerzettel ist 4 Fuhren!) Ein toller Spitzbubenstreich.

Blauen. Dieser Tage war in der 6. Abendstunde die Frau des Handarbeiters Benschold mit dem Zubereiten des Abendbrotes beschäftigt und hatte zu diesem Zweck einen Kiesel mit Fleisch auf den Gaslocher gestellt. In einem unbewachten Augenblick machte sich das 2 1/2 Jahre alte Söhnchen des Ehepaares an dem Kiesel zu schaffen und zog diesen vom Gaslocher herunter. Dabei ergoß sich die schwere Fleischbrühe über den Körper des Kindes das so schwere Brandwunden davontrug, daß es im städtischen Krankenhaus verstarb.

Kuerbach i. B. Ein großzügiges Rennwettbetriebsunternehmen hat die Kriminalpolizei in diesen Tagen hier aufdecken können. Der 30-jährige Handlungsgehilfe Alfred Kurt Jensch aus Chemnitz hatte hier eine „Neuheiten-Industrie“ ins Leben gerufen. Die eigenartige Bezeichnung seiner Firma hatte die Kriminalpolizei auf ihn aufmerksam gemacht. Außer Jensch betätigte sich in dem „Unternehmen“ sein Schwager, der 25-jährige Handlungsgehilfe Erich Boller, der sich jedoch am 1. Oktober selbständig gemacht hat. Die Kriminalpolizei förderte bei einer gründlichen Hausdurchsuchung umfangreiches belastendes Material zutage. Boller und Jensch wurden in das Amtsgericht Kuerbach eingeliefert. Aus der Fülle des erdrückenden Materials konnte Jensch fortgesetzten großzügigen Rennwettbetrugs überführt werden. Boller soll sich mitschuldig gemacht haben. Das „Geschäft“, das sehr gut ging, hatte in der Zeit von Anfang Juni bis Ende September einen Barumsatz von 12 000 Mark zu verzeichnen; hieron entfielen auf Geschäftsunkosten und Ausgaben 4000 Mark, so daß dem „Neuheiten-Industriellen“ im Monat 2000 Mark zum verbleiben blieben. Ueber 50 „Kunden“ hat die Polizei bisher feststellen können. Die Voruntersuchung ist noch im Gange. Zahlreiche gedruckte Prospekte mit dem Vermerk „Vorteilhafte, garantiert sichere Rennwettangebote“ wurden gelunden.

Kirchennachrichten.

Sonntag, den 2. November 1924.
Vorm. 9 Uhr Besegottesdienst.
Die Jugendvereinigung ist zur Evangelisation des Jugendbundes eingeladen. Deshalb keine Zusammenkunft.
Kathol. Gottesdienst vorm. 1/2, 9 Uhr im Ring.